



Volksschulen und Weiterführende Schulen

► Schulharmonisierung

Basel, 20. Juni 2012



Einbezug des Schulpersonals und der Schülerinnen und Schüler in die Umsetzung der lokalen Schulraumprojekte

Mit diesem Papier werden den Schulen der Volksschulstufe und den Gymnasien Anregungen gegeben, in welchen Formen ein Einbezug der Nutzerinnen und Nutzer sinnvoll und denkbar ist bei der Umsetzung lokaler Schulraumprojekte und welche Unterstützung sie dabei abholen können. Nutzer/innen sind Schulleitungen, Tagesstrukturleitungen, Lehrpersonen, Fachpersonen, Schulsekretariate, Schulhausabwarte sowie die Schülerinnen und Schüler.

Der Einbezug bei Bauprojekten kann verschieden intensiv sein – je nach Interesse und Einsatzbereitschaft. Die Bauprojekte vor Ort sind auch unterschiedlich gross, sodass eine Beteiligung schon deswegen unterschiedlich aussehen kann.

1. Raumverantwortliche für alle Schulen

Die Bauprojekte werden an jeder Schule von 2-3 Raumverantwortlichen (RV) begleitet. Mindestens eine Person ist ein Schulleitungsmitglied, die anderen können Lehrpersonen oder weiteres Schulpersonal sein. Ihre Aufgaben sind in einem Pflichtenheft geregelt (vgl. Anhang I). Die Leitungspersonen übernehmen diese Aufgabe im Rahmen ihrer Funktion. Lehrpersonen werden für den zusätzlichen Aufwand nach Absprache mit der Schul- und Volksschulleitung entlastet. Die Raumverantwortlichen werden zu Treffen eingeladen, an denen Themen im Schnittpunkt zwischen Pädagogik und Architektur behandelt werden.

2. Projekte mit einer intensiven Beteiligung der Nutzenden

An einigen Schulen mit grossen Umbauvorhaben sollen mehrjährige Schulkultur- und Schulaumentwicklungsprozesse mit einer professionellen Beratung und Begleitung ermöglicht werden. Der Schulraumbau kann in solchen Projekten verbunden werden mit einer Entwicklung der Schulkultur und Kollegiumsentwicklung (die Kollegien werden vielfach neu zusammengesetzt). Anhand baulicher Fragestellungen gibt es zum Beispiel Absprachen über Unterrichtsentwicklung etc. Umgekehrt können Ideen zur Schulführung im Schulraum abgebildet und durch diesen ermöglicht werden. Basel-Stadt kann sich bei der Entwicklung von pädagogischen Schulraumkonzepten an anderen in- und ausländischen Projekten orientieren, z.B. an den Baupiloten www.baupiloten.ch.

Als Pilotprojekt startete im Herbst 2011 die Primarschule Hirzbrunnen im Rahmen der Gesamtsanierung des Schulhauses eine Baubegleitung (Projektbeschreibung vgl. Anhang II). Für die Finanzierung eines solchen Schulentwicklungsprozesses, vor allem für die Kosten eines Coachings, können Ressourcen bei Christian Griss, stv. Leiter Volksschulen, beantragt werden (Antragsformular vgl. Anhang IV).

3. Kleinere Projekte mit einer Beteiligung der Nutzenden

Auch für Schulen, an denen kleinere Bauprojekte umgesetzt werden oder für Schulen, die keinen Schwerpunkt beim Schulraum setzen wollen, sollen kleinere Beteiligungsprojekte zur Gestaltung des Schulraums Projekte ermöglicht werden. Der Fokus liegt dabei auf dem Einbezug der Schülerinnen und Schüler. Als „Kick off“ kann an jeder Schule ein Wettbewerb durchgeführt werden. Eckwerte für einen Schulwettbewerb sind:

Ziel und Grobidee „Wir bauen und gestalten unsere Schule“:

- Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen eines Wettbewerbs aufgefordert und motiviert, konkrete Vorschläge für die Gestaltung eines „Elements“ (z.B. Aufenthaltsraum, Klassenzimmer, Aussenräume etc.) ihres Schulhauses auszuarbeiten. Wenn immer möglich soll eine Auswahl der Vorschläge umgesetzt werden.
- Die Projekte werden im Rahmen eines Projektunterrichts unter Begleitung einer Lehrperson (oder LP-Team) und „punktuelle“ Beratung einer Planungsfachperson betreffend Machbarkeit u.a.m. ausgearbeitet und präsentiert.
- Die Auswahl des/der Gewinner(s) erfolgt durch eine Jury unter Einbezug der Schüler/innen. Die Kategoriensieger erhalten „Naturalpreise“ (z.B. Klassenreisen).

Drehbuch:

1. Zusammenstellung der Wettbewerbsjury (Architekt/in, SL, LP, Schülerschaft, Eltern- und Schulrat, BVD etc.)
2. Wettbewerbsausschreibung
 - Projektaufträge und -felder: z.B. Pausenplatz, Gänge etc.
 - Kategorien: Schuljahr, Klasse, Team etc.
 - Rahmenbedingungen (Zeitplan etc.)
3. Projekterarbeitung
 - Startveranstaltung – Ideensammlung
 - 1. Beratung durch Planer/in – Erarbeitung
 - 2. Beratung durch Planer/in – Fertigstellung und Vorbereitung der Präsentation – Präsentation – Jurierung und Preisverleihung
4. Umsetzung unter Einbezug der Schüler/innen (ev. Beizug des Kinderbüros Basel)

Einige Ideen zu kleineren Beteiligungsprojekten liefert Anhang III.

Auf der Website www.schulharmonisierung werden gute Projektideen der Schulen einsehbar sein. Damit wird ein Ideenaustausch und Transfer ermöglicht.

Die Finanzierung der Projektkosten erfolgt über das Budget Schulharmonisierung. Zusätzliche finanzielle Mittel im Umfang von maximal CHF 10'000.- können unter Abgabe einer kleinen Projektbeschreibung bei Christian Griss, stv. Leiter Volksschulen, beantragt werden.

Das Kinderbüro Basel verfügt über Erfahrung in der Durchführung solcher Projekte; es kann von den Schulen einbezogen werden (<http://www.kinderbuero.ch/dienstleistungen/projektleitungen.html>).

Die bauliche Umsetzung des Projekts muss über das reguläre Baubudget erfolgen können. Der Entscheid über die raum-/bautechnische Realisierbarkeit des Projektes und die finanzielle Unterstützung wird in Absprache mit der Abteilung Raum und Anlagen gefällt.

Anhang I: Pflichtenheft für Raumverantwortliche der Schulen (RV)

Auftrag

- Ist Mitglied der Projektleitung am Standort (eine Person pro RV-Team)
- Ist bei Neubauten Mitglied der Wettbewerbsjury (eine Person pro RV-Team)
- Sorgt gemeinsam mit der ganzen Schulleitung und dem Kollegium für ein pädagogisches Schulraumkonzept als Grundlage für die Raumgestaltung
- Ist schulintern für die Planung und Umsetzung der Umzugsmassnahmen (inkl. Räumung) verantwortlich
- Ist bei Bedarf für die Ausarbeitung von alternativen Unterrichts- und Arbeitspensen für Lehrpersonen und Schüler/innen während Zügel- und Bauphasen verantwortlich
- Informiert regelmässig die Nutzergruppen über den Projektstand und -verlauf
- Nimmt Bedürfnisse und Interessen der Nutzerinnen und Nutzer auf, beurteilt sie und bringt diese in der Bauprojektleitung ein
- Begleitet den Planungs- und Bauprozess aus pädagogischer Perspektive
- Initiiert und begleitet Mitwirkungsprojekte mit dem Schulpersonal und mit Schülerinnen und Schülern
- Bearbeitet gemeinsam mit der Schulleitung und der Abteilung Raum und Anlagen Fragen betreffend Layout und Gestaltung

Aufwand und Entschädigung

Der Arbeitsaufwand wird sehr unterschiedlich sein je nach Grösse des lokalen Projekts.

- Lehrpersonen: Den Schulen werden deshalb je nach „Baukategorie“ unterschiedlich hohe Entlastungsbudgets für die RV zur Verfügung gestellt, so dass die Mitarbeit der Raumverantwortlichen Lehrpersonen ausserhalb der Unterrichtszeit mit 60 Franken pro Sitzungsstunde entschädigt werden kann.
- Für Schulleitungen, Tagesstrukturleitungen und Hauswarte werden in der Regel keine Entschädigungen eingerechnet. Schul- und Tagesstrukturleitungen erfassen ihre Arbeitszeit und sprechen sich in Ausnahmefällen bei allfälligen Überzeiten mit ihren Vorgesetzten ab. Die Abgeltung der Zusatzbelastung der Hauswarte wird durch die Abteilung Raum und Anlagen geregelt.
- Für die Koordination von besonders aufwändigen Bauprojekten stellt die Stammorganisation unabhängig von der Schulharmonisierung zusätzliche finanzielle Ressourcen zur Verfügung.

Koordination

Koordinator für die Raumverantwortlichen ist Christian Griss.

Kantonalen Rahmenvorgaben

Die Mitsprache und Mitarbeit erfolgt unter Einhaltung der/des

- Allokationsplan (Dezember 2010)
- 4 Ratschläge: Grobplanung der Bau- und Finanzplanung zur Schulharmonisierung und zu den Tagesstrukturen, Baukredit Sandgrube und Projektierungskredite für Neu- und Erweiterungsbauten (November 2011)
- Raumstandards (April 2012)

Anhang II: Projektbeschreibung Baubegleitung PS Hirzbrunnen

Sanierung Schulhaus Hirzbrunnen – ein partizipativer Weg

1. Ausgangslage

Im Rahmen einer geplanten Gesamtsanierung wird in der Primarschule Hirzbrunnen Raum für 12 Klassen (davon 6 Integrationsklassen) sowie einen Kindergarten geschaffen. Räume für die Tagesstrukturen werden im Anbau mit unterschiedlichen Aussenbereichszonen mit-ingeplant.

Das Haus wurde 1957 erstellt und ist somit in die Jahre gekommen. Es entspricht bei weitem nicht mehr den pädagogischen und ökologischen Ansprüchen der heutigen Zeit. Somit steht eine Gesamtsanierung bevor. Das Architektenteam ist bestimmt - Architeam4¹ - und arbeitet schon intensiv an den Plänen. Bedingt durch die Schulharmonisierung erhält die Schule im Schuljahr 2013/2014 zwei 5. Klassen und im Schuljahr 2014/2015 zwei 6. Klassen dazu (Integration einer neuen Altersgruppe). Demzufolge besteht Bedarf nach zusätzlichen Räumen.

Der Umbau ist bis jetzt mit einem Budget von ca. 18 Mio. veranschlagt und soll im Sommer 2012 beginnen. Der hohe Betrag für die Sanierung setzt sich zusammen aus:

- einer Sanierungen der Fenster und Gebäudehülle samt Aussenisolation
- Einbau eines Lifts
- Anpassung der Gänge an die neuen Standards, so dass sie als zusätzlicher Arbeitsraum für die Schülerinnen und Schüler mitgenutzt werden können.
- Schaffung von Gruppenräumen für alle Klassen
- Einbau von neuen Spezialräumen für die 5. & 6. Klassen.

2. Partizipation aller Nutzniessenden

Schulen werden meistens von Erwachsenen geplant. Lehrpersonen stellen ihre Ansprüche, Architekt/innen setzen ihre Ideen um, der Staat liefert Vorgaben. Die Kinder als die Nutzniessenden werden oft nicht einbezogen. Im Unterschied dazu soll am Standort Hirzbrunnen ein guter Einbezug der Nutzniessenden realisiert werden. Die Schulkinder sollen von Anfang an teilhaben können, um das Schulhaus zu ihrem zu machen, damit sie dazu Sorge tragen. Es soll ein Ort geschaffen werden, wo sich Kinder, Eltern und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohl fühlen, denn dies ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für gutes Lernen. Dies verlangt allerdings ein anderes Vorgehen als im Normalfall und dafür werden zusätzliche finanzielle Ressourcen benötigt.

Für die Begleitung des Prozesses soll eine externe Beratungsperson eingesetzt werden. In Zusammenarbeit mit einer Baukulturvermittlerin (Architektin mit Spezialausrichtung) soll der ganze Prozess von der Projektierung bis zur abgeschlossenen Umsetzung mit den Kindern gemeinsam aufgegleist und gestaltet werden. Als Vorbild dient die Erika-Mann-Grundschule in Berlin², wo 600 Kinder ihre Schule mitgestaltet haben. Dies bedeutet viel Vorarbeit mit den Kindern und Lehrpersonen. Die Aufgabe der Baukulturvermittlerin besteht einerseits darin, die Bilder, Sprache und Vorstellungen der Kinder so zu übersetzen, dass in gewissen Bereichen Gestaltungsbeiträge der Kinder in die Planung einfließen können, damit sich auch Kinder einer nächster Generation noch wohl fühlen (das Schulhaus soll für weitere 30 Jahre saniert werden). Andererseits soll mit den Kindern, den Lehrpersonen, eventuell auch mit den Eltern und weiteren am Bau Beteiligten dafür gesorgt werden, dass die Bauzeit von zwei

¹ <http://www.swiss-architects.com/architeam4>

² <http://www.erika-mann-grundschule.com>

Jahren gut genutzt und überstanden wird. Es sollen gemeinsame Jahresplanungen, wo der Umbau Hauptthema sein wird, erstellt und umgesetzt werden. Die Umbauphase wird eine Zeit grosser Unruhe und Unannehmlichkeiten bedeuten.

Baukulturvermittlung (Quelle: Offerte von drumrum vom 9.12. 2010)

Der Auftrag der Kulturvermittlung wird an die „*drumrum Raumschule*“³ vergeben. In Zusammenarbeit mit Architekt/innen, Pädagog/innen und Handwerker/innen wird die Gesamtsanierung genutzt, um den Schülerinnen und Schülern eine Plattform für baukulturelles Mitgestalten zu bieten.

In verschiedenen Workshops können sich die Nutzer – Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler – bei der Gesamtsanierung ihres Schulhauses einbringen. *Drumrum* übernimmt den Part des Vermittlers zwischen Planer/innen und Nutzer/innen.

In der Bauwerkstatt begleitet *drumrum* die Schülerinnen und Schüler an Projekttagen beim Umsetzen ihrer Ideenwelten, ihrer Wünsche und Visionen. Es entstehen Collagen, Zeichnungen, Texte bis hin zu gebauten Modellen, die als Basis für die Innenraumgestaltung dienen. Da sich die Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen auch bei Planungsprozessen häufig der Wahrnehmung der Erwachsenen entziehen, werden ihre Ideen in die Sprache der Planer und Architekten übersetzt. Indem die Schülerinnen und Schüler in den Prozess einbezogen und ihre Wünsche schliesslich teilweise realisiert werden, wird eine stärkere Identifikation mit dem Ort d.h. der Schule geschaffen.

³ <http://www.drumrum-raumschule.ch>

Anhang III: Ideen für kleinere Beteiligungsprojekte mit Schüler/innen

A) Protokoll zum Raum

Bei den Um- und Neubauten können Schülerinnen und Schüler einen Beitrag leisten, indem sie z.B. vor einem Umbau Protokolle zu ihrem Schulraum erstellen. Wo auf dem Schulareal haben sie sich besonders wohlfühlt? In welchen Ecken des Schulhauses haben sie sich nie aufgehalten? Aus welchen Gründen halten sich Kinder und Jugendliche ihrer Meinung nach dort nicht gerne auf? Was könnte an diesen unfreundlichen Stellen zur Verbesserung unternommen werden? Worauf muss für künftige Generationen von Schülerinnen und Schülern geachtet werden? Welche baulichen Massnahmen braucht es? Welche Orte wurden besonders oft genutzt? Weshalb? Welche Ideen haben sie für weitere Aufenthaltsorte? Diese und andere Fragen und Antworten könnten den Projektleitungen abgegeben werden, in gemeinsamen Begehungen die Orte nochmals besichtigt werden und Verbesserungsvorschläge in die weitere Planung miteinbezogen werden. So können Kinder und Jugendliche mitbestimmen, wie die zukünftigen Schulhäuser aussehen. Die Projektleitungen können sich damit eher darauf verlassen, dass sie wirklich mit und für Kinder und Jugendlichen bauen und nicht an ihren Bedürfnissen vorbei.

B) Filme

Schülerinnen und Schüler könnten Kurzfilme zur Umsetzung von Bauvorhaben rund ums Thema Schulharmonisierung drehen. Im Rahmen von Sonderwochen oder Workshops könnte das Projekt den interessierten Schulklassen professionelle Anleitung und Material zur Verfügung stellen. Urheberrechte sind dabei einzuhalten.

C) Aussenräume

Die Gestaltung der Aussenräume ist wesentlich, damit sich Kinder und Jugendliche an der Schule wohlfühlen. Dort verbringen sie ihre Pausen, tauschen sich aus, schliessen Freundschaften, spielen und lachen und erholen sich an der frischen Luft, um sich dann in der Schule wieder konzentrieren zu können. Der Aussenraum sollte jüngeren Kindern möglichst viele Spielanreize bieten. Jugendliche hingegen brauchen Rückzugsmöglichkeiten und Sportfelder, um in Gruppen zusammen sein und Gespräche führen zu können oder um Fussball, Basketball etc. zu spielen.

Kinder und Jugendliche bewegen sich gerne und entdecken, v.a. in jungen Jahren, ihre Umwelt. Diese Bedürfnisse kann man im Aussenraum auf vielfältige Weise fördern und unterstützen. Eine Möglichkeit bestünde in der Bereitstellung von Brettern, Hämmern und Nägeln, mit denen Kinder sich eigene Hütten, oder Tische und Stühle bauen können (vgl. dazu die Laborschule Bielefeld, welche ihren Schülerinnen und Schülern solche Materialien zum Bau von Hütten bereitstellt.). Auch Beete, in welchen etwas gesät und geerntet wird oder Bauplätze mit Spielkränen und Lastwagen sowie Wasserläufe sind weitere Ideen, welche verwirklicht werden könnten. An geeigneten Stellen wäre es möglich, die Wände der Schulen zu verzieren, sei dies mit Fingerabdrücken, Zeichnungen oder Sprayerien.

Für Jugendliche wären vom Pausenraum leicht abgetrennte Sitzmöglichkeiten, welche sie selbst arrangieren und umgestalten könnten, eine Möglichkeit, den Aussenraum aktiv mitzu-

gestalten und zu nutzen. Auch Pflanzungen und Sportgeräte könnten als gestaltende Elemente in Eigeninitiative gebaut und verwendet werden.

D) Innenräume⁴

Die Innenräume der Schulhäuser lassen oftmals keinen grossen Spielraum für Gestaltungsmöglichkeiten offen. Doch auch mit kleinen Gestaltungsarbeiten mit Farben und Bildern lassen sich Veränderungen herbeiführen und tragen somit zu einem freundlichen, persönlicheren Ambiente in einem Schulhaus bei. Teilbereiche wie beispielsweise ein dunkler Gang können mit Lichtern, Spiegeln, Farben und Accessoires zu einem Abenteuerck für Kinder oder zu einem beliebten Aufenthaltsort in der Pause werden.

E) Baugruppen vor Ort

Baugruppen vor Ort bestehen aus der Bauleitung und Vertretungen der Schulleitungen und Lehrpersonen. In dieses Gremium integriert werden könnten auch Vertretungen der Schülerschaft, die so ihre Ideen einbringen können. Dadurch wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler mit einer Stimme vertreten sind. Sind die Kinder vielleicht noch etwas jung, so können zuvor durchgeführte Schülerbefragungen, Zeichenwettbewerbe etc. sicherstellen, dass die Anregungen der Schülerinnen und Schüler Eingang in die baulichen Massnahmen der Schulen finden.

F) Beschriftungen im Schulhaus

Wände und Türen erhalten Beschriftungen, z.B. bunte kinder- und jugendgerecht gestaltete Wegweiser zu den Räumen. Für Jugendliche könnten diese besprayed oder für Kinder bunt gestaltet sein.

Die Wände könnten an einer Primarschule zum Beispiel Tierspuren aufweisen. Bei jeder Spur wäre zudem ein Anschlag mit Informationen zum jeweiligen Tier angebracht.

Bei Jugendlichen könnten es mathematische Formeln oder Zitate bekannter Personen mit weiteren Informationen und Hintergrundberichten sein, welche installiert werden.

In die Gestaltung von Wänden und Türen können Kinder und Jugendliche miteinbezogen werden. Auch ist es möglich, z.B. Bilder nach einer gewissen Zeit wieder auszutauschen. Die flexible Handhabung der Installationen dient der stetigen Neuausgestaltung und Auseinandersetzung mit dem Schulhaus als Abbild des Lebensraums Schule, wo Veränderungen und Neugestaltungen ihren Raum haben und geschehen; wo Schülerinnen und Schüler ihren Raum mitgestalten und mitverantworten können.

G) Infrastruktur

Im Schulhaus gibt es vielfältige Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Einrichtung der Schule mitwirken zu lassen. So können diese bei der Wahl des Mobiliars beispielsweise für den Aufenthaltsraum zu Rate gezogen werden. Auch die Verschönerung des Mobiliars mit Farben und Aufklebern ist denkbar und könnte als Projektarbeit in den Werken- und Zeichenunterricht integriert sein. In manchen Schulhäusern gibt es Kästchen für die Schülerinnen und Schüler um ihre Schulsachen zu lagern. Diese können als in-

⁴ Weitere Anregungen aus Deutschland zu Aussen- und Innenraum finden sich mit viel Bildmaterial auf www.lernraeume-aktuell.de

dividuell gestaltete Farbtupfer in den Gängen zur Verschönerung des Schulhauses beitragen.

H) Bauen mit Unterstützung durch Kinderzeichnungen

Für die Gestaltung der Räume könnten die Bauverantwortlichen (Architekten, Baukommission, leitende Baugruppen pro Schulstandort) Schülerinnen- und Schülerzeichnungen zur idealen Schule anfertigen lassen. Diese werden gesichtet und die Ideen, die dort dargestellt sind, könnten in die Überlegungen zur Innen- und Aussengestaltung der Räume Beiträge leisten. Die nichtverwendeten Ideen eines Standortes könnten wiederum anderen Schulen zur Verfügung gestellt werden. So sind Kinder und Jugendliche frühzeitig in den Prozess der Neugestaltung ihrer alten und neuen Schule eingebunden und werden in der Planung ernst genommen.

I) Übergabeveranstaltungen

Symbolische Akte ermöglichen Begegnungen zwischen den Stufen und den „alten“ und „neuen“ Schulstrukturen. So wäre es denkbar, die Orientierungs- und Weiterbildungsschule symbolisch zu Grabe zu tragen oder die neue Primarstufe und Sekundarstufe I vor Ort aus der Taufe zu heben.

Eine Möglichkeit bietet sich beim gemeinsamen Feiern von Begegnungs- und Übergabefesten. Die letzten OS-Klassen begrüssen zum Beispiel den neuen ersten Jahrgang der sechsjährigen Primarstufe. Gemeinsame Schulhausfeste mit symbolischer Übergabe eines Schlüssels und Besichtigung des Schulhauses wären ein weiteres Ritual zum Abschluss einer Schulform und dem Beginn der neuen.

Anhang IV: Beitragsgesuch für die Finanzierung einer externen Baubegleitung

1. Schule

2. Kontaktpersonen (inkl. Adresse, Email und Tel. Nummer)

a. Bauverantwortliche der Schule

Schulleitung:

Kollegium:

b. Projektleitung

Projektleiter BVD:

Projektleiter ED (R+A):

Externes Architekturbüro

c. Baubegleitung

3. Inhaltliche Beschreibung des Auftrags der Baubegleitung

3.1 Ausgangslage und Rahmenbedingungen

3.2 Zielsetzungen der Baubegleitung

4. Projektplanung (Zeitplanung, Meilensteine)

5. Detailkosten- und Finanzierungsplan

5.1 Finanzierung

Kosten

Total

Beiträge

Total

5.2 Finanzierungsantrag

6. Beilagen

Offerte Baubegleitung (inkl. Projektbeschreibung)

Das Gesuch ist elektronisch einzureichen an:

Christian Griss, stv. Leiter Volksschulen (christian.griss@bs.ch)